

das Amt als Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika angetreten; anscheinend als der Erwählte der Majorität der amerikanischen Staatsbürger. In Wirklichkeit hat ihn nur die Minorität gewählt.

Wilson hatte	6 157 800 Stimmen,
dagegen Roosevelt	3 928 000 Stimmen,
Laft	3 376 000 "
Debs	674 000 "
Chaplin	161 000 "
<hr/>	
zusammen 8 139 000 Stimmen.	

Die Gegenkandidaten zusammen haben also volle 2 Millionen Wähler mehr hinter sich gehabt als Herr Wilson. Das ist möglich gewesen, weil die Wahl nicht direkt war, sondern durch Wahlmänner vollzogen wurde, die in den einzelnen Staaten gewählt wurden. Der Zufall wollte es nun, daß Herrn Wilsons Wahlmänner mehrfach nur mit ganz kleiner Majorität gewählt wurden, daß große Minoritäten seiner Gegner also ausfielen, während diese umgekehrt vielfach Wahlmänner mit großen Majoritäten hatten, Wilson dort also nur kleine Minoritäten verlor. Überdies gilt bei der Wahl der Wahlmänner in den meisten Staaten bloß die relative Majorität. Die Spaltung der Republikaner zwischen Laft und Roosevelt verschaffte also in vielen Staaten Wilson die Stimmen der Wahlmänner, obgleich er nur die Minorität der Wähler auf seiner Seite hatte.

Ist es schon sehr bedenklich, die Majorität ohne weiteres für das Ganze zu substituieren und die Minorität auszuschalten, so wird das Bedenken noch sehr verstärkt dadurch, daß ja erfahrungsmäßig sehr viel Bürger sich überhaupt an den Abstimmungen nicht beteiligen. Der Politiker hilft sich mit dem alten Satz: qui tacet consentire videtur.